Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 38

Vereinsnachrichten: Von unserer Krankenkasse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine gesicherte Stellung als Berufspslegerinnen sich erworben haben. Gezgenwärtig, wo so viele junge Töchter infolge des Krieges stellenlos geworden sind und nicht wissen, wo sich hinwenden, glauben wir auf diese Tatsache ausmerksam machen zu sollen. Es kann sich der Einten oder Andern Gelegenheit bieten, auf diesem Gebiete sich eine neue Lebenszstellung zu erwerben. Wir wollen aber gleich hinzusügen, daß die Krankenpslege ein viel zu hoher Beruf ist, um nur aus Verlegenheit oder Ermangelung von etwas Anderem ergriffen zu werden. Wer aber Beruf in sich fühlt und die nötigen Eigenschaften besitzt, dem winkt auf diesem Gebiete ein schönes und dankbares Arbeitsseld.

Der nächste Kurs beginnt den 1. Oktober nachmittags 2 Uhr im gemeinschaftlichen Kosthaus "Schlüssel" Sarnen. Sollten die Umstände die Abhaltung eines zweiten Kurses etwa Mitte November notwendig machen, so wird dies rechtzeitig bekannt gegeben werden. Alle Anfragen und Anmeldungen sind bis 28. September an den Kursleiter Dr. J. Stockmann in Sarnen zu richten.

Bug, den 27. August 1914.

Namens des Schweiz. fathol. Volksvereins: Dr. Pestalozzi-Psyffer, Zentralpräs.

* Von unserer Krankenkasse.

Beehrter Berr Raffier!

Uebersende Ihnen hiemit die Quittung für empfangenes Krantengeld. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Teilnahme, sowie für Ihre noble Zuvorkommenheit, da Sie mir das Krankengeld ohne vorheriges Berlangen zugeschickt.

Ueber den Erfolg des lettjährigen Kuraufenthaltes glaubte mein Ib. Gatte Ihnen in gesunden Tagen einen Bericht abstatten zu können,

doch es follte nicht mehr fein.

Entschuldigen Sie, daß ich Sie so lange auf die Onittung warten ließ, doch die schweren Ereignisse der letten Monate haben etwas stark in unsere gewohnte Tagesordnung hineingerissen.

Indem ich Ihnen nochmals meinen innigsten Dank ausspreche, zeichenet achtungsvoll Frau Wwe. J. B., Lehrers.

S., 29. August 1914.

Quittung.

Unterzeichneter bescheinigt hiemit, daß ihm heute durch hrn. Alfr. Engeler in Lachen-Bonwil, St. Gallen, die Summe von

Fr. 44.— (vierundvierzig Franken) als Krankengeld für die Zeit vom 6. dis und mit 16. August 1914 ausbezahlt worden ist.

Indem er für die außerft prompte und freundliche Bedienung und für die gerade in biefer Beit doppelt willfommene Unterftugung seinen herzlichsten Dank ausspricht, wird er nicht ermangeln, unser so wohltätiges Institut bei allen Kollegen wärmstens zu empfehlen.

3., den 24. August 1914.

C. G., Lehrer.

Töchterpenstonat und Lehrerinnenseminar St. Irsula in Freiburg und Saushaltungsschule in Orsonnens, St. Frbg.

Gellen auf obgenannte in der Oftschweiz schon seit langem vorteilhaft bekannte Lehranstalten hinzuweiser. Erwähnt sei, daß letzthin bei der staatlichen Prüfung unter den 33 Lehramtskandidaten und Kandidatinnen der verschiedenen Seminarien die vier allerersten Patente auf die Schüelerinnen von St. Ursula fielen; die andern 7 konkurrierenden Schülerinnen auß St. Ursula erhielten ebenfalls sehr gute Noten. Im Pensipuat haben 13 Töchter mit sehr gutem Erfolg das Patent zur Erteilung des Unterrichtes in der französischen Sprache erworben. Gleichenorts tann auch das Patent als Arbeitslehrerin und als Lehrerin an Kleinstinderschulen erlangt werden. Beginn des nächsten Kurses am 1. Oft.

Unmerkung der Redaktion. Wir tonnen der privat mitgeteilten Begrundung für das Bedurfnis diefer Ginfendung nicht widerftehen und gewähren derfelben unbeschränfte Aufnahme. Das umfo mehr, weil wir die Anstalt felbft fennen und ihr auch eigene Rinder anver= traut haben. Aber trogdem darf unser Organ nicht ein feitig fein und bei folden Empfehlungen niemand Unrecht tun. Drum erinnern wir zugleich daran, daß Balbegg, Menzingen und Ingenbohl in Rue, Bulle und Estavager erprobte frangofische Niederlaffungen haben, und daß Providence, Bisitation und mehrere andere Tochter = Unftalten in Freiburg berechtigt hohe Anertennung verdienen und bei tatholischen Familien hohe Achtung genießen. Alfo fei unfere Barole: Rathol. Unstalten in der Westschweiz mählen für die sprach= liche Ausbildung unferer Töchter, wir haben gar kein Bedürfnis, ju "neutralen" oder gar afathol. Unstalten Buflucht ju nehmen. Go werden wir allen fathol. Unftalten gerecht. -

Literatur.

Feldbriese von Heinrich Mohr bei Herber in Freiburg i. B. 15 Pfg. Zwei "Briese" liegen vor, einer an die Frau und einer an die Mutter des Kriegers. Mohr ist hier in seinem Elemente, wie man sagt. Er spricht warmberzig und echt patriotisch, dabei schlicht und wahr, stellenweise förmlich ergreisend. Die "Feldbriese" sind für Massenabsatz berechnet und bessen auch wirklich würdig. Sie sind ein stärkendes Trostmittel in Jammer und Not, eine Seelenspeise für Gläubige in Trübsal und Verlassenheit und lesen sich ungemein leicht und anregend.

Ignatius von Lopola, Stifters der Gesellschaft Jesu. Mit verschiedenen ans bern Gebeten zum täglichen Gebrauch. Von P. M. Hausherr S. J. Reus